

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 223.

Mittwoch, den 11. August.

1847.

Bekanntmachung, die Streichzündhölzchen betreffend.

Die Königliche Hohe Kreisdirection zu Leipzig hat auf Veranlassung der durch unvorsichtiges Gebahren, namentlich der Kinder, mit sogenannten Streichzündhölzchen auch in neuerer Zeit wiederholt vorgekommenen Unglücksfälle sich bewegen gefunden, durch eine unter dem 17. Juli d. J. erlassene, in Nr. 91 des Leipziger Kreisblattes vom 31. Juli abgedruckte Verordnung unter Beziehung auf ihre bereits in Nr. 11 des Kreisblattes veröffentlichte Bekanntmachung vom 12. Januar d. J. nochmals auf die große Gefährlichkeit dieser und ähnlicher, durch bloßes Streichen oder Reiben sich entzündender Fabrikate und auf die dringende, nach Befinden mit großer Verantwortlichkeit verknüpfte allgemeine Verpflichtung aufmerksam zu machen, solche Zündapparate stets nur unter Anwendung größter Vorsicht zu gebrauchen, und insbesondere so aufzubewahren, daß sie Kindern nicht zugänglich werden. Indem wir diese Verordnung auch hierdurch zur Kenntniß der hiesigen Einwohner bringen, werden zugleich die Vorschriften §. 2 und 3 der Feuerordnung für die Stadt Leipzig vom Jahre 1837, wegen des vorsichtigen Gebahrens mit Feuer und Licht und die etwanigen Zuwiderhandlungen angedrohten Strafen in Erinnerung gebracht.

Leipzig, den 7. August 1847.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Groß.

Bericht über die Krankheitsverhältnisse im Monat Juli.

Dieser Monat zählte in der ersten Hälfte mehr regnerische Tage, von denen am 6., 7. und 8. in der Nähe der Stadt Gewitter aus S. erschienen. Die Temperatur verblieb dabei hoch. Vom 13. ab waren meist heitere, sonnige Tage mit hoher Temperatur und Windrichtung aus N. und NW.

Der Krankenstand war im Allgemeinen etwas geringer und selbst chronische Krankheiten weniger zahlreich. Ein deutlich ausgesprochener, auf die Form aller Krankheiten Einfluß ausübender allgemeiner Krankheitscharacter war nur insofern wahrzunehmen, als in der ersten Hälfte neben wenig zahlreichen Entzündungen katarrhalische Leiden der Darmcanalschleimhaut vorherrschten, während in der zweiten Hälfte die der Athmungsorgane — „Halssentzündungen“ — an Zahl überwogen; letztere sich sogar in mehreren Fällen bei Kindern bis zur „häutigen Bräune“ steigerten. Typhus kam nur einzeln vor. Wechselfieber, Masern und Keuchhusten sind im stetigen Abnehmen. Gegen das Ende des Monats kamen häufigere Fälle von Lungenblutungen vor.

Das Sterblichkeitsverhältniß ist folgendes: Es starben 59 männliche und 53 weibliche = 112 Indiv. Darunter befanden sich

unter dem 1. Jahre 18 männl. (4 unehel.),

14 weibl. (1 unehel.) = 32

v. 1.—10. Jahre 19 männl. (2 unehel.), } das erste Jahrzehnt
10 weibl. (1 unehel.) = 29 } 61 = 55 1/2

v. 10.—20. Jahre 1 männl., 2 weibl. = 3.

v. 20.—30. : 2 : 6 : = 8.

v. 30.—40. : 5 : 3 : = 8.

v. 40.—50. : 3 : 4 : = 7.

v. 50.—60. : 5 : 2 : = 7.

v. 60.—70. : 5 : 8 : = 13.

v. 70.—80. : — : 4 : = 4.

v. 80.—90. : 1 : — : = 1.

Außerdem weist dieser Monat 14 todtgeborene Kinder auf.

Noch ein Wort

in der Magdeburg-Leipziger Eisenbahnfrage.*)

Die Potsdam-Magdeburger Bahn, welche noch nicht fertig, — aus den Geldverlegenheiten noch nicht herausgekommen ist, und der Doffentlichkeit noch keinen klaren Bericht über ihre in Dunkel gehüllten finanziellen Verhältnisse vorgelegt hat, will die Magdeburg-Leipziger Bahn entweder mit 250 pCt. kaufen, oder einen Societäts-Vertrag mit ihr eingehen. Das Anlagecapital besteht aus

23,000 Stamm-Actien à 100 Thlr. à 250 pCt.	5,750,000 Thlr.
18,000 Prioritäts-Actien à 100 pCt.	1,800,000 „
Summa	7,550,000 Thlr.

eine wahre Kleinigkeit für die Potsdamer Eisenbahndirection und die mit ihr verbundenen Herren Actionäre. Die Herren haben ja die Dessauer Bank, sie wird schon ausbelfen, für den Rest werden andere Papiere gemacht. — Daß wir außer anderen daraus für Magdeburg vielleicht hervorgehenden Inconvenienzen noch die angenehme Aussicht hätten, mit Dessauer Banknoten überschwemmt zu werden, die schon jetzt eine wahre Calamität für unseren Platz sind, und wogegen hoffentlich bald von unserer Regierung etwas geschehen wird — wäre keines der geringsten Uebel, wenn dies chimarische Project wirklich zu Stande käme. Man scheint aber die Schwierigkeiten eines solchen Ankaufs, die mannigfacher Art sind, sehr wohl gefühlt zu haben; um aber doch von den glänzenden Verhältnissen der Magdeburg-Leipziger Bahn zu profitiren, um diese zu gemeinschaftlichem Nutzen auszubenten, schlägt man einen Societätsvertrag vor, ein Vorschlag, der fast noch fabelhafter klingt, als der erste. Von der Potsdamer Bahn weiß man bis jetzt sehr wenig, wenigstens scheint noch lange nicht fest zu stehen, ob eine — einen geringen Zinsfuß übersteigende Dividende wirklich aus dem Ertrag gewährt werden kann; die wichtigsten Bauwerke sind noch nicht voll-

*) Aus einem Schreiben der Magdeburger Zeitung d. d. „Magdeburg 4. August“ auf Wunsch entlehnt.